

und unter Menschen lebend, in einer Hütte zu wohnen, wo sie all das besaß, was sie hier entbehren mußte. Wehmut erfaßte sie beim Andenken an eine frühere Zeit, wo sie als Familienmutter gewirkt hatte. Sie dachte an die furchtbaren Unglückschläge, von denen sie getroffen worden war, und das Bild eines Mannes, dem sie ihr jetziges Elend verdankte, trat vor ihren Geist. Zorn prägte sich in ihren harten Gesichtszügen aus, ein Fluch entfuhr ihren Lippen. Sie war eine Geächtete, eine schmählich aus der Gesellschaft der Menschen Verstößene.

In Fels war ihr friedliches Heim. Arm war Ursel immer, aber die Zufriedenheit wohnte unter ihrem stillen Dache. Sie hatte die schreckliche Zeit mitdurchgemacht, wo die ganze Einwohnerschaft ihres Heimortes von der Pest ergriffen wurde, wo einer nach dem anderen in heftigen Schmerzen sich windend ohne Hilfe, wimmernd, schreiend, und in graufiger Angst den Geist aushauchte. Ursel und ihr Mann waren ebenfalls von der Pest ergriffen worden. Ihre starke Natur siegte über die Krankheit, und als sie sich wieder erholte, fand sie ihren Mann, häßlich von der Krankheit entstellt, aber tot in der Kammer liegen. Gretel, ihre einzige Tochter war beim Schloßverwalter im Dienst. Warum war sie nicht heruntergekommen, um zu sehen, wie es um die Eltern stand?

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Litteratur.

Alte und neue Welt, 18. Jahrgang. — Verlag von Gebrüder Karl und Nikolaus Benziger, Einsiedeln, Schweiz.

Wir können unseren Lesern dieses illustrierte Unterhaltungsblatt nicht genug empfehlen; dasselbe sollte in keiner katholischen Familie fehlen. Die vor kurzem erschienenen Hefte zwölf und dreizehn reihen sich, sowohl was Text als Illustration anbelangt, ihren Vorgängern würdig an. Neben den lustigen, köstlich humoristischen Quartiergeschichten von Theodor Berthold enthalten diese Hefte: Contrebände von Paulus Publikus; Meinfried von Zingeler; allerliebste aus dem Französischen des Alphons Daudet übertragene Genrebildchen; eine treffliche biographische Skizze des berühmten Meisters Richard Wagner von Erwin Freund; prächtige Osterlieder von Franz Alfred Rath u. s. w. u. s. w. Unter den meisterhaft ausgeführten Bildern heben wir das stimmungsvolle Tischgebet hervor; das ergreifende, dramatische Gemälde van der Dunderaas: das Gericht von Antwerpen holt den unschuldig Verurteilten van Breuseghem in feierlichem Aufzug aus dem Kerker; Maria unter dem Kreuze von de Kroyden, und Am Palmsonntage von Emil Renard, zwei überaus ansprechende Kompositionen; endlich ein lustiges Genrebildchen Gründliche Osterwäsche von Julien Adam und ein Kabinetstückchen von dem Meister der Tiermaler, Friedrich Sprech.

J. N. Moes.



Direktion: Karl Mersch, Neuthoravenue, 5, Luxemburg. — Redaktion: J. N. Moes, Weiler zum Thurm.

Luxemburg. — Druck und Expedition von L. Schamburger, Hofbuchhändler.